

MEHR ZUM THEMA TROCKENHEIT Schwierige Situation im Burgwald

Zahlreiche Quellen versiegt

Die langanhaltende Trockenheit hat dramatische Auswirkungen, insbesondere auf den Wald. Im Burgwald zum Beispiel versiegen Quellen, leiden die Bäume und drohen Moorflächen auszutrocknen.

VON MARTINA BIEDENBACH

Burgwald – Die vielen heißen und trockenen Sommer in Folge bereiten Eberhard Leicht, dem Leiter des Forstamtes Burgwald, immer mehr Sorgen. Einige Folgen können auch Laien sehen: bereits gelb gefärbte Laubbäume, abgestorbenen Fichten, ausgetrocknete Teiche.

„Seit 1965 ist der Grundwasserspiegel im Burgwald um zwei Meter gesunken“, sagt der Forstmann. Er hat die Daten, die seit 1965 an der Messstelle bei Bracht im Zentrum des Burgwalds erhoben werden, in einer Grafik zusammengefasst. „Jahreszeitlich bedingt, gibt es zahlreiche Schwankungen nach unten und oben. Aber: Die Trendlinie zeigt deutlich nach unten“, fasst er zusammen. „Eine beträchtliche Zahl von Quellen ist in den vergangenen Jahren im Burgwald versiegt, auch ein Indiz dafür, dass oberflächennah weniger Grundwasser zur Verfügung steht“, schildert er weiter.

„Es gibt leider viel zu wenige Grundwasser-Messstellen im Burgwald“, bedauert er. Diese Messungen werden im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie vorgenommen. Mehr Messstellen könnten detaillierte Erkenntnisse bringen, insbesondere auch, was die Entwicklung der Moorflächen angeht, deren Erhalt für den Klimaschutz enorme Bedeutung hat.

Bäume im Trockenstress
Der anhaltende Wassermangel und die hohen Temperaturen bedeuten einen großen Trockenstress für Bäume. Dabei spielt vor allem die starke Austrocknung der Böden eine Rolle. „Sie ist für das Baumwachstum bedeutendere als sinkende Grundwasserstände, wenngleich es auch kapillaren Aufstieg von



Da plätschert nichts mehr. Aufgrund der seit Jahren anhaltenden Trockenheit im Burgwald sind mehrere Quellen getrocknet, wie hier der Winterborn südwestlich von Roda. Trocken geworden ist auch das Moos im sonst eigentlich feuchten Umfeld des Borns, das Forstamtsleiter Eberhard Leicht in der Hand hält.

FOTOS: MARTINA BIEDENBACH



Sommer 2022: Im Teich im Naturschutzgebiet Franzosenwiesen im Burgwald ist derzeit kein Wasser mehr.



Sommer 2008: So sah der Teich früher um diese Jahreszeit üblicherweise aus.

ARCHIVFOTO: VÖLKER

Grundwasser in die Böden gibt“, sagt Leicht.

Der Trockenstress der Bäume wird seinen Angaben nach in vielerlei Gestalt sichtbar: Die Blätter rollen sich zusammen, um Transpiration zu verringern. Sie verfärben sich vorzeitig und werden vorzeitig abgeworfen. Einige Baumarten, wie Eichen oder Pappeln, werfen ganze Zweige ab. Kleine Zweige am Kronenrand und in der Spitze vertrocknen. Bäume produzieren viele Früchte, die aber oft sehr klein sind.

Die allgemeine Vitalitätsschwächung führt zu erhöhter Anfälligkeit gegenüber Borkenkäfern oder Pilzen. Im Burgwald sind durch Borkenkäfer und Stürme seit 2018 sage und schreibe 1500 Hektar Wald – 1875 Fußballfelder – verloren gegangen.

Sorgen machen sich die Forstleute auch um die Buchen, vor allem um die über 100-jährigen. „Starke Sonneneinstrahlung schädigt die Baumrinde und anschließender Pilzbefall führt zum Absterben auch starker Äste in einer nie dagewesenen Rasan“, sagt Leicht.

Düstere Prognose

„Wir sind noch nicht am Ende der Entwicklung angelangt“, macht der Forstamtsleiter deutlich. „Viele Waldbestände sind stark destabilisiert, sind löchrig geworden, angerissen und nun in besonderem Maße der Sonne und dem Wind ausgesetzt. Es ist schwer zu sagen, wie viel Waldfläche noch verloren gehen wird. Mit einiger Sicherheit würde ich aber behaupten, dass von den älteren Fichtenbeständen, die jetzt schon größere Löcher aufweisen, in zehn Jahren nichts mehr übrig sein wird.“

Wiederanpflanzung

„Es wird eine Herkulesaufgabe sein, hier einen neuen, kli-

maangepassten Wald entstehen zu lassen“, sagt Leicht. Bei der Begründung von neuem Wald ist die Trockenheit der Böden das Haupthindernis. Viele gesetzte Jungpflanzen sind in diesem Frühjahr vertrocknet.

Waldbrandgefahr

Vertrocknete Bodenvegetation fängt schnell Feuer. Im Juli brannte im südlichen Burgwald eine Fläche von 28 Hektar. „Wir müssen in Zukunft nicht nur mit einer weiter steigenden Zahl von Waldbränden rechnen, sondern auch mit Bränden größerer Intensität“, befürchtet Leicht.

Schutz der Moore

Der Burgwald verfügt über zahlreiche Moorflächen, für deren Schutz sich das Forstamt einsetzt. Die Pflege und Vitalisierung der Waldmoore leisten nicht nur einen Beitrag für die biologische Vielfalt, sondern auch zum Klimaschutz. Denn bleiben die Moore gut wassergesättigt, bleibt der im Torf enthaltene Kohlenstoff im Moor gebun-

den, erläutert Leicht. Bei Austrocknung zersetzt sich hingegen der Torf und der in dem Pflanzenmaterial enthaltene Kohlenstoff gelangt als CO₂ in die Atmosphäre. Gleichzeitig werden auch Methan und Lachgas freigesetzt: Gase, die um ein Vielfaches klimaschädlicher sind als CO₂, erläutert Leicht. Moore haben auch kühlende Wirkung. Beim Verdunsten von Wasser über dem Moorkörper entsteht Verdunstungskälte. Schließlich sind es auch riesige Schwämme, die Umengen von Wasser aufnehmen können. Das ist gerade bei Starkregenereignissen von Vorteil, weil so Flutwellen gar nicht oder stark verzögert auftreten. „Wir wissen nicht, wie es mit den Mooren weitergeht, wir tun aber alles, um die Moore bestmöglich mit Wasser zu versorgen“, betont Forstamtsleiter Leicht.

Der angekündigte Regen, sei sehr willkommen. Aber damit das Wasser bis tief in die Böden sinkt, wäre wochenlangere Landregen nötig.

Landkulturboten stellen in Synagoge ihre Projekte vor

Vöhl – Sechs Schüler haben jeweils zwei Wochen lang in der Vöhler Synagoge ihren Dienst als Landkulturboten versehen. Der Vorstand des Förderkreises war von ihrem Engagement begeistert. Am Freitag, 9. September, ab 17 Uhr werden die Jugendlichen ihre Projekte in der Synagoge vorstellen.

Themen: Mali Klöcker aus Marienhagen hat sich mit Kindern und Jugendlichen in den Konzentrationslagern beschäftigt. Cara Richter aus Meininghausen mit dem Sonderkommando in Auschwitz, Kimberley Simon aus Korbach mit der Judenverfolgung im Mittelalter, Luisa Wilke aus Korbach mit dem Thema „Von der Demokratie zur Diktatur“. Niko Sell aus Marienhagen wählte als Projekt Polnische Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg, Lena Sell aus Marienhagen die Arierisierung jüdischen Eigentums und Probleme bei der Rückübertragung an jeweils einem Beispiel aus der Gemeinde.

Am Samstag, 10. September, findet ab 19 Uhr das Konzert mit den „Klezmer Tunes“ in der Synagoge statt. Am Sonntag, 11. September, ab 15 Uhr hält Karl-Heinz Stadler in der Synagoge den Vortrag „Vöhls letzte Juden“. red

Weinfest in Röddenau

Röddenau – Zu einem „Weinfest am R11“ lädt der Förderverein der Dorfgemeinschaft Röddenau für Freitag und Samstag, 9. und 10. September, jeweils ab 18.30 Uhr auf der Terrasse der Dorfkneipe ein. Wein gibt's vom Moselwinzer Theo Loosen, musikalische Unterhaltung am Freitag mit dem Duo Nightrain mit Wolfgang und Udo sowie am Samstag mit der Band Kottenstompers mit Jazz, Swing und Dixie. mjk
Reservierung unter reservierung@dorttreff-roeddenau.de oder 06451/7428284.

HNA Impresse

Hessische/Niedersächsische Allgemeine
hna.de
unabhängig - nicht parteigebunden
Herausgeber Dirk Ippen
Chefredaktion Axel Voigt, Dr. Max Rempel, auch verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes.
Chefredaktion: Jan Schlüter (stellv. Chefredaktion)
Verantwortliche Redakteure
Leitung: Redaktionschef: Stephan Carl, Kultur: Bettina Fraschke, Sport: Frank Ziemke, Kassel Stadt: Florian Hagemann, Kassel Land: Alla Shugubay, Leserkollegium: Axel Weich, Autor / Sonderthemen: Dr. Tibor Páza.
Frankenberger Allgemeine
Anstalt des öffentlichen Rechts des Landrätres Waldeck-Frankenberg sowie der Städte und Gemeinden Allendorf/Eder, Sattenberg, Brunnhütten, Burgwald, Frankena, Frankenberg, Gemünden, Haina (Kloster), Hatfeld, Rosenthal, Vöhl.
Bahnhofstraße 21, 35066 Frankenberg, Geschützter (Anzeigen, Abonnementen): ☎ 06451/7233-0
Fax 06451/7233-20 (Geschäftsstelle)
Redaktion: ☎ 06451/7233-14
Sport: ☎ 06451/7233-51 und -23, Fax 06451/7233-25 (Lokal- und Sportredaktion).
Redaktion Frankenberg: Jörg Paulus (verantwortlich)
Sport: Thorsten Spöhr (Frankenberg)
E-Mail-Redaktion: frankenberg@hna.de
E-Mail Sport: sport-walk@hna.de
Geschäftsführung:
Dr. Jan E. Rempel, Dr. Max Rempel, Frank Schmidt
Leitung des Geschäftskundenbereichs:
Miriam Dörmann
Privatkunden: Sebastian Gerhold.
Logistik: Yannik Nüsse.
Postfach 101009, 34010 Kassel, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, zugleich ladungsfähige Anschrift für alle Verantwortlichen) ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Anzeigenannahme: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Fax 08 00 / 2 03 - 21 93*
Anzeigenverkauf: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Kundenservice: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
kundenservice@hna.de
Redaktion: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Fax 05 61 / 2 03 - 24 06, E-Mail: info@hna.de
* diese Nummern sind gebührenfrei
Anzeigenpreise Nr. 63, Monatlicher Abonnementpreis: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Verlagszustellung Euro 42,40 (bei Postzustellung Euro 44,60) inkl. 7% MwSt.
Kundenservice im Textform (S 126b BGB) mit einer Frist von einem Monat bzw. dem Ablauf der Verjährungsfrist an den Verlag zu richten.
Rechte für den Text: © 2022, alle einschließlich PMG
Presse-Monitor GmbH, ☎ 0 30 / 2 84 93 0, presse-monitor.de
Herstellung: Zeitungsdruck Dietrich GmbH & Co KG, Wilhelm-Reichard-Str. 1, 34123 Kassel.

„Kein Trinkwasser nach Frankfurt“

Die Lieferung von Trinkwasser aus dem Burgwald und dem Vogelsberg nach Südhessen einzustellen, dafür kämpfen schon seit Jahren die Aktionsgemeinschaft Rettet den Burgwald und die Schutzgemeinschaft Vogelsberg, erläutert Dr. Anne Archinal von der AG Rettet den Burgwald.

„Der Bund für Umwelt und Naturschutz Hessen hat das Wasserkonzept der Stadt Frankfurt stark kritisiert und sogar eine Studie erstellt. Und wir haben mit der Schutzgemeinschaft Vogelsberg zusammen verschiedene Vorstöße Richtung Wiesbaden gemacht. Stärkerer Kritikpunkt ist, dass die Stadt Frankfurt sich nicht bewegt und seit Jahren verspricht,

auch Brauchwasser zu nutzen“, sagt Archinal auf Anfrage. Sie beruft sich auf eine Aussage des BUND, dass



Frankfurt von jetzt auf gleich seine Eigenversorgung von 25 auf 47 Prozent erhöhen könnte. „Damit wäre die Belieferung aus dem Burgwald, und das sagen wir ja schon immer, völlig überflüssig. Sie ist nur dem Profitstreben geschuldet“, kritisiert die AG-Vorsitzende. mtab

FOTO: KARL-HERMANN VÖLKER

Tipps zum Wasser sparen

hähne erhöhen ebenfalls den Trinkwasserverbrauch, der leicht verhindert werden kann.“ Jens Nehl, Geschäftsführer der EGF, betont zudem: „Für jeden Kubikmeter Wasser, den wir verteilen, benötigen wir Strom zum Pumpen, was wiederum CO₂-Emissionen verursacht.“

Die Nordwaldecker Kommunalbetriebe hätten in der Vergangenheit, so Lambion, „die genehmigten Fördermengen an den tatsächlichen Verbrauch angepasst. Die statistischen Auswertungen der verkauften Wassermengen

zeigen seit Jahren einen Rückgang“, sagt Lambion.

„Grundwasser bildet sich vor allem aus Niederschlägen im Winter“, sagt Axel Voigt. „Um die Verfügbarkeit von Trinkwasser einzuschätzen, müssen die Niederschlagsmengen im gesamten Jahr berücksichtigt werden.“ Im Frühling und in den Sommermonaten sei die Grundwassererneuerung gering, Regenwasser werde in hauptsächlich für das Pflanzenwachstum in den oberen Bodenschichten benötigt oder verdunstet direkt wieder.